# Vogelschießen und Kinderfeste in Hohenwestedt und Umgebung

**Zur Geschichte des Vogelschießens**

In allen Landesteilen Schleswig-Holsteins hat sich in Jahrhunderten ein reges Gildeleben herausgebildet. Eine Gilde ist ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten, eine geschlossene Gesellschaft, die ihren Zusammenschluss durch gegenseitige Hilfe stärkt und gleichzeitig feiert. So entstanden z.B. Toten- oder Sterbe-, Brand-, Schweine-, Vieh und Schützengilden.

Die im 19. Jahrhundert entstandenen Schützengilden sind nicht im Sinne einer bewaffneten Bürgerwehr entstanden. Vielmehr dienten sie vor allem dazu, die sozialen Kontakte untereinander zu pflegen und mit festlichen Ritualen und Umzügen die örtliche Gemeinschaft zu festigen. Höhepunkt des jährlichen Schützengildefestes war das Vogelschießen.

Am Tag des Festes wurde auf einem Schießgelände mit der Armbrust oder mit einer Schusswaffe auf einen Holzvogel geschossen, der auf einer hohen Stange befestigt war. Nach den Regeln war derjenige Schützenkönig, der es schaffte, den Vogelrumpf zu teilen oder das allerletzte Teil des Vogels abzuschießen. Das jährliche Gildefest endete mit der feierlichen Proklamation des Schützenkönigs während eines festlichen Balls. Der überlieferte Leitspruch der Schützengilde von 1836 in Hohenwestedt drückt es sehr treffend aus: „Einigkeit ist die Grundlage allen Gedeihens – Freundschaft ist die Grundlage des geselligen Vergnügens“.

Heute noch erinnert die Flurbezeichnung „Vogelstange“, am nördlichen Ortsrand von Hohenwestedt an der Straße nach Rendsburg, an den Brauch des Vogelschießens. In dem dort entstandenen Neubaugebiet wurde der Name „Vogelstange“ sogar für eine Straße verwendet.

**Zur Geschichte der Kindervogelschießen-Feste**

Die Kindervogelschießen-Feste entstanden in Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert, als für die Schulkinder parallel zu den Festen der Schützengilden Kinderfeste von Lehrern und Schulleitern organisiert und durchgeführt wurden.

Sie orientierten sich im Ablauf und in der Durchführung an den Festen der Schützengilden, so erwähnt in den Schulchroniken der Dörfer Grauel, Wapelfeld und Heinkenborstel. Somit wurden diese Kinderfeste auch Vogelschießen genannt. Die Vogelschießen-Feste waren ein wichtiges und fröhliches Ereignis, an dem die gesamte Ortsbevölkerung in irgendeiner Weise Anteil nahm. In den Dörfern und Städten in Schleswig-Holstein wurde dieses Fest über viele Jahre in meist ähnlicher Weise vor dem Beginn der Sommerferien, Ende des Monats Juni, gefeiert.

Aus den Dorf- und Schulchroniken des Kirchspiels Hohenwestedt entnehmen wir den Ablauf des Festes wie folgt: Morgens ertönte ein musikalischer Weckruf im Dorf, danach zogen die Schulkinder, begleitet von Musikanten, durch den geschmückten Ort, vorbei an den winkenden Eltern, zu einem Wettkampfplatz. Danach erfolgte der sportliche Wettkampf von Jungen und Mädchen um die Königswürde in den jeweiligen Altersklassen.

Beliebte Spiele waren z.B. Sackhüpfen, Topfschlagen, Eierlaufen, Steckenpferdreiten. Auch das Armbrustschießen auf einen hölzernen Vogel war bei den älteren Jungen sehr beliebt.

Alle Kinder erhielten zur Erinnerung an dieses Fest ein Geschenk, das die Dorfgemeinschaft spendete. Die Königinnen erhielten aus Goldpapier gefertigte Kronen und blau-weiß-rote Schärpen. Sofern eine Kutsche im Dorf vorhanden war, wurden die jungen Majestätinnen im darauffolgenden Jahr in einer festlich geschmückten Kutsche während des Umzugs gefahren.

Die neuen Könige hingegen trugen lediglich die Schärpe in den Landesfarben Schleswig-Holsteins als Zeichen ihrer Königswürde und marschierten an der Spitze des Festzuges. Nachmittags war dann ein fröhliches Tanzvergnügen für Eltern, Kinder, Lehrer und Gäste im Dorfgasthaus.

Wann zum ersten Mal das Kindervogelschießen in Hohenwestedt gefeiert wurde, ist nicht bekannt. Die Schulchroniken der Volks- und Mittelschule sind während des 2. Weltkrieges verloren gegangen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass das erste Vogelschießen im Ort um 1890 erfolgte. Für diese Annahme spricht, dass in den Chroniken einiger Dörfer der näheren Umgebung von Hohenwestedt über das Vogelschießen berichtet wird, so z.B. in Heikenborstel 1883, Puls 1888, Grauel 1892 sowie in Jahrsdorf 1894.
Der erste Hinweis auf ein Vogelschießen in Hohenwestedt findet sich in der von Felicitas Glade verfassten Ortschronik Hohenwestedt, erschienen 1994. Unter einem Foto um 1910 lesen wir:
„Vogelschießen in Hohenwestedt. Im Vordergrund die Kutsche der Königinnen, die Jungen hoch zu Ross hinter der schleswig-holsteinischen Fahne. Die Mädchen vor ihnen laufen mit traditionellem Blumenbügel“.

Das Vogelschießenfest fand in Schleswig-Holstein während der beiden Weltkriege nicht statt. Nach Ende des 2. Weltkrieges wurde von den Eltern in den Dörfern um Hohenwestedt die Wiederaufnahme des Vogelschießens gewünscht, mit dem Ziel, in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit den Kindern Frohsinn und Freude zu bereiten. Auch die Integration der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in die Ortsgemeinschaft sollte damit gefördert werden.
So feierte das Dorf Grauel im Juni 1946 sein erstes Kinderfest nach dem Krieg. Der Dorflehrer Hermann Sievers schreibt in der Schulchronik seines Dorfes sehr anschaulich*:*
„… Weil einige Kinder keine Schuhe besaßen und die Kleidung mehrerer Kinder nicht besonders war, äußerte ich Bedenken. Schließlich zerstreuten die Eltern meine Bedenken. Die Kinder freuten sich sehr auf das Fest. Die größeren Kinder hatten es vor dem Krieg einmal mitgefeiert. Alle übrigen Kinder, besonders die Flüchtlingskinder, konnten sich unter Vogelschießen nichts Rechtes vorstellen. In Pommern und Ostpreußen war das bei uns so beliebte Fest unbekannt. … Es wurden 14 Torten, 1 Paar Wollsocken und ein Paar Holzsandalen und ein Paar Ledersohlen gespendet. Könige und Königinnen bekamen jeweils 20,-- Reichsmark und eine Torte.“
Die Dorfchronik aus Puls berichtet über das Vogelschießen im Jahr 1946 ähnlich:
„Puls zählte 157 Schulkinder, die meisten davon waren Flüchtlinge. Das ganze Dorf war überfüllt und stand Kopf, trotzdem wollte die Schule wieder ein Kinderfest. … Es waren harte Zeiten. Kuchen gab es nicht. Von der Schulspeisung hatte man Haferflocken aufgespart und sie mit Kakao zu einem

Brei gekocht, von dem bekam jeder eine kleine Kelle voll. Von Geschenken konnte man nur träumen, die Kinder, die den 1. Platz belegten, bekamen eine Handvoll Kartoffeln. Geld war genug da, aber es war nichts wert“ (Währung Reichsmark).
Ab 1947 wurde das Vogelschießen dann in den Nachbardörfern von Hohenwestedt wieder gefeiert. Nur in Hohenwestedt mussten Eltern und Kinder noch warten**.** Rektor Silberstoff schrieb 1948 in der Schulchronik der Mittelschule: „Während in den Vorjahren auf das traditionelle Fest verzichtet werden musste, haben die Schulen (Anm.: Mittel- und Volksschule) für 1948 ein Kinderfest auf vielfachen Wunsch der Eltern vorbereitet. Die Währungsreform (Anm.: 20./21. Juni 1948) aber hat die Durchführung unmöglich gemacht“.
Dieser Wunsch ist verständlich. Die schulischen Verhältnisse waren in der Nachkriegszeit im Ort katastrophal. Der Zustrom von Flüchtlingskindern, der Mangel an Schulmaterial und Räumlichkeiten sowie das Fehlen von Lehrern, war eine ungeheure Herausforderung für Mittelschulrektor Heinrich Silberstoff und Volksschulrektor Johann Kruse, einen geordneten Unterricht zu organisieren. Erst im Jahr 1949 wurde das Vogelschießen in Hohenwestedt wieder festlich gefeiert.

**Meine Erinnerungen an das Vogelschießen**
Das Fest des Vogelschießens der Volks- und Mittelschule in Hohenwestedt bildete während meiner Schulzeit von 1949 bis 1959 den jährlichen Höhepunkt des Schuljahres. Das Kinderfest fand Ende Juni statt – danach begannen die Sommerferien.
Der Festtag startete morgens gegen 6.00 Uhr mit einem musikalischen Weckruf des Trommler- und Pfeiferkorps des Sportvereins MTSV, später Spielmannszug genannt, der kreuz und quer durch den Ort marschierte. Auch ein Schulspielmannszug war dabei. Jetzt war es Zeit, sich für das Fest zu rüsten. In der Nachbarschaft wurden die frisch gewaschenen Schleswig-Holstein-Fahnen an den Fahnenmasten vor den Häusern aufgezogen, und über den Straßen flatterten bald bunte Wimpel an Wäscheleinen aufgespannt. Ein über die Friedrichstraße gespanntes Spruchband drückte das Motto des Vogelschießens sehr treffend aus: „Allen Kindern Frohsinn und Freude“.
Nach alter Tradition wurde vor Beginn des Festzuges der König der Abschlussklasse der Mittelschule (heutige Realschule) vom Spielmannszug feierlich von seinem Elternhaus abgeholt und zum Startpunkt des Festzuges geleitet, der sich in der Wilhelmstraße befand.

Als amtierender König wurde ich 1958 vor meinem Elternhaus in der unteren Friedrichstraße mit einem flotten Ständchen des Spielmannzuges unter der Stabführung des ehemaligen Militärmusikers Kurt Hagen begrüßt.
Meine Eltern bedankten sich in meinem Namen für diese hohe Ehre und belohnten die Spielleute mit einer flüssigen Stärkung. Danach wurde ich mit der blau-weiß-roten Königsschärpe ausgezeichnet und, umrahmt von den Spielleuten mit einem beschwingten Marsch, zur Wilhelmstraße eskortiert. Dort warteten schon ungeduldig Schüler, Musikanten und die prächtig geschmückte Königinnenkutsche, die von Hans (genannt “Peter“) Kasch, Gastwirt der Harmonie, gelenkt wurde. Die Siegerinnen des Vorjahres

wurden als „Majestätinnen“ in der Königinnenkutsche gefahren, während die Jungs als Könige des Vorjahres beim Festumzug zu Fuß mit ihren Klassen marschierten. Für die ABC-Schützen und Kleinkinder war auch gesorgt. Die örtlichen Fuhrleute Tappenbeck, Schenk und Voss kutschierten mit ihren Pferdewagen die Kleinsten. Bauer Thun aus Bokhorst und Bauer Rohwedder aus Glüsing fuhren mit ihren Pferdewagen auch ABC-Schützen. Rektor Kruse war wegen einer Gehbehinderung ein gern gesehener Gast auf dem Wagen des Bauern Thun.

Der Festzug, angeführt vom Spielmannszug, setzte sich dann mit schmissiger Marschmusik gegen 8.00 Uhr in Richtung Park- und Sportpatz Wilhelmshöhe in Bewegung. Begleitet von Lehrer Hermann (genannt „Charly“) Sievers führte ich als König meine Altersklasse durch den geschmückten Ort an bis zum Wettkampfgelände auf dem Sportplatz am Park Wilhelmshöhe.

Es folgten die einzelnen Altersklassen mit ihren Lehrern, die Königinnenkutsche und die Pferdewagen mit den jüngsten SchülerInnen. Dazu reihten sich die spielenden Musikanten der örtlichen Feuerwehrkapelle und die Musikkapelle des Tanzlehrers Claus Ruge aus Hademarschen

ein. Besonders die kleineren Jungs mit den bunten Blumenstangen und die größeren Mädchen mit den Blumenbügeln waren ein schönes Erinnerungsmotiv für die anwesenden Fotografen.
Der Festzug nahm meistens folgenden Straßenverlauf: Friedrichstraße abwärts, Rendsburger Straße, Höpen, Wilhelmstraße, Bahnhofstraße, Am Matthof, Itzehoer Straße, Lindenstraße aufwärts, Kieler Straße, Parkstraße bis zum Sportpatz Wilhelmshöhe, dem Wettkampfplatz.
Dort herrschte im Anschluss an den Festumzug hektische Betriebsamkeit, denn jede Altersklasse ermittelte bei den Wettspielen im Pfeil-, Ring- und Dosenwerfen, Vogelpicken, Topfschlagen, Steckenpferdreiten und Wettlaufen mit einem Kalkei auf einem Löffel, genannt Eierlaufen, ihre Königin oder ihren König.

Ein ganz besonderes Spiel war das Vogelpicken. An einer fest verankerten Stange oder einem Brett wurde eine Schnur befestigt, an der ein eiserner Vogel hing. Sein Schnabel war ein spitzer Dorn. Das jeweilige Kind nahm den Vogel in die Hand und peilte mit dem spitzen Schnabel die Mitte einer Zielscheibe an, die sich auf dem Brett befand. Nach einem Probedurchlauf konnte jedes Kind dreimal mit dem Vogel auf die Schützenscheibe zielen. Die erreichten Punkte wurden zusammengezählt, und der Junge oder das Mädchen mit der höchsten Punktzahl wurde König oder Königin der jeweiligen Altersklasse. Bei diesem Spiel waren besonders die ruhige Hand und die „gerade Zunge“ gefragt.
Die Schüler der oberen Schulklassen durften auf dem Schießstand der Schützengilde neben der Gastwirtschaft „Ludwigslust“ unter einer Schützenaufsicht mit Kleinkalibergewehren auf Schützenscheiben schießen und ihren König ermitteln. Beliebte Preise waren z.B. Schulmaterial, Jugend- und Wörterbücher, Füllhalter, Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Fahrradzubehör und Süßigkeiten.
Nach Ende der Wettbewerbe wurden die von Eltern und Lehrern gekauften Geschenke sowie die gestifteten Geschenke der örtlichen Geschäfte auf Tischen präsentiert. Die Kinder warteten gespannt auf die „Proklamation“ des Königs oder der Königin. Die Majestäten wurden danach bejubelt und erhielten die Königsschärpe und die Mädchen zusätzlich die aus Goldpapier gefertigte Königskrone aufgesetzt. Die Schärpe, in den Farben der Landesfahne Schleswig-Holsteins, wurde über die rechte Schulter gelegt und auf der linken Seite in Hüfthohe geknotet. Dieses Zeichen der Königswürde trugen die Kinder stolz zum Tanz und zum Festumzug des nächsten Jahres.
Die Majestäten durften sich als erste ein Geschenk aussuchen, danach wählten die übrigen Kinder in der Reihenfolge der erreichten Punktzahl ihre Geschenke aus. Jedes Kind bekam ein Geschenk.

Meine Schwester Inge war 1955 Königin in ihrer Altersklasse. Als Geschenk entschied sie sich für ein vom Textilhaus Wohlers gestiftetes rotes Kleid. Sie war überglücklich und trug es stolz bei jeder passenden Gelegenheit. Ich gewann 1957 beim Kleinkaliberschießen ein Paar grüne Schwimmflossen, die ich in den Ferien sogleich in Oders Teich an der Rendsburger Straße ausprobierte.
Zur Finanzierung der Unkosten spendeten Eltern, örtliche Geschäftsleute und die Kirchspiel- und Gemeindesparkasse auch Geld. Zusätzlich gingen ältere Schüler von Haus zu Haus und baten um eine Geldspende für das Vogelschießen. Zusammen mit einem Mitschüler sammelte ich dafür 1957 in der Kieler Straße. Die Hausbewohner empfingen uns freundlich und unser Klingelbeutel war bald prall gefüllt.
Nachmittags und abends fanden in den Sälen der Gasthäuser Kasch, Ludwigslust und im Holsteinischen Haus Tanzveranstaltungen für SchülerInnen und Eltern statt.
Die Mütter, Väter, Omas und Opas waren herzlich eingeladen, sich beim Tanzen zu beteiligen oder an geschmückten Tischen zu sitzen bei Kaffee und Kuchen und den Kindern beim Tanzen oder Tanzspielen zuzuschauen oder zu klönen. Besonders beliebt war, wenn die Tanzkapelle Claus Ruge aus Hademarschen im Gasthof Harmonie zum Kindertanz aufspielte. Herr Ruge, ein erfahrener Tanzlehrer, bekannt bei Jung und Alt, motivierte die "Jungkerls und Deerns" mit Tanzspielen. Alle Kinder kamen auf die Tanzfläche und nach seinen angesagten Tanzschritten gab es dann keine Nichttänzer mehr. Ob Polonaise, Bauerntanz, Polka oder Langsamer Walzer, alle Tänzer drehten sich fröhlich im Kreise nach der begleitenden Musik. Mit großer Begeisterung gab es auch den Tanz, bei dem man die Tanzpartnerinnen wechseln konnte. Mit dem gesungenen „Go von mi, go von mi, ik mag di nich seh´n" trennte man sich, um sich dann nach einem neuen Partner, einer neuen Partnerin umzusehen und mit „Komm to mi, komm to mi, ick bin so alleen" zum Weitertanzen zu bitten. Je nach Alter der Kinder endete das Schulfest früher oder später, nach einem schönen aber auch anstrengenden Tag.

**Ein tragischer Unfall beim Vogelschießen im Jahr 1955 in Hohenwestedt**
Beim jährlichen Vogelschießen durften die Schüler der oberen Schulklassen auf dem Schießstand unweit der Gaststätte Parkhaus unter einer Schützenaufsicht mit Kleinkalibergewehren auf Schützenscheiben schießen und ihren König ermitteln.
Im Jahr 1955 wurde beim Vogelschießenfest auf dem Schießstand mein 12jähriger Jugendfreund Klaus B. von einem Querschläger getroffen. Das kleinkalibrige Geschoss drang ihm dicht unter dem linken Auge in den Schädel und blieb dort als Steckschuss sitzen. Klaus überlebte glücklicherweise den Unfall. Eine Operation war zu risikoreich. Klaus nahm sein Schicksal tapfer an und arbeitete später viele Jahre bei der Straßenmeisterei. Dem Vernehmen nach stellte die Polizei fest, dass die Sicherheitsvorkehrungen am Schießstand nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprachen. Der Schießstand wurde sofort gesperrt. Der traditionelle Schießwettbewerb des Vogelschießens wurde ein Jahr später auf dem Schießstand des Hegerings der Jägerschaft des Kreisjagdverbandes an der Tannenbergallee wieder aufgenommen.

Text: Geschwister Bernd und Inge Wilken, 15.12.2021